



Auftakt „Communities that Care“

Prävention in Trier



Programm

14 -16 Uhr

14:00 Begrüßung

Elvira Garbes

Bürgermeisterin der Stadt Trier

Maria Messerschmidt

Leitstelle für Kriminalprävention, Ministerium des Innern und für Sport

14:10 Einführung in „Communities that Care“ in Trier

Laura Kimmlinger

Projektleitung CTC | Jugendamt Trier

15:00 Praxisbeispiele und Austausch

Sven Kruppik

Projektmanager CTC-Transferstelle Hannover | DPT – Deutscher
Präventionstag

Was ist Prävention?

Prävention bezeichnet vorab durchgeführte Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken zu verringern oder die schädlichen Folgen von Katastrophen oder anderen unerwünschten Situationen abzuschwächen.

Der Begriff der Vorbeugung wird synonym verwendet.

8 Merkmale einer wirkungsvollen Prävention

- 1. Theoretische Fundierung**
- 2. Indizierte Förderung**
- 3. Ganzheitlicher Ansatz**
- 4. Herstellung positiver Beziehungen**
- 5. Langfristige Perspektive**
- 6. Gute Erreichbarkeit**
- 7. Trainierte Akteure und Akteurinnen**
- 8. Wissenschaftliche Begleitung**

„Gemeinsam Wirken“ in der Kommune

1. gemeinsame Zielsetzung

geteilte Vision für die angestrebte Veränderung, geteiltes Verständnis des zugrundeliegenden Problems und der notwendigen Maßnahmen

2. gemeinsame Mess-Systeme und Erfolgsindikatoren

geteilte Daten für alle Aktivitäten, gegenseitige Verantwortlichkeit auf Basis der Erfolgsindikatoren

3. sich gegenseitig verstärkende Aktivitäten

aufeinander abgestimmter Handlungsplan

4. kontinuierliche Kommunikation

offener Austausch zur Vertrauensbildung, Motivation und Versicherung geteilter Ziele

5. organisatorische Absicherung für die Kooperation

ausreichend Personal, Ressourcen und Kompetenzen, um den Prozess am Laufen zu halten

6. effektive Maßnahmen und Programme

wirkungsevaluiert, mit Qualität und Reichweite umgesetzt

Was ist Communities That Care – CTC?

- baut auf wissenschaftlichen Erkenntnissen der Wirksamkeitsforschung auf,
- kann als Planungsmethode für verschiedene Rahmen-Programme dienen, um gemeinsame Entscheidungen zu befördern,
- verknüpft Bedarfsanalyse mit Maßnahmenplanung und Monitoring / Evaluation,
- setzt getestete Instrumente ein, sowie nötige begleitende Qualifizierungen.

Präventionswissenschaft als Grundlage bei CTC

- **Schwerwiegende Verhaltensprobleme bei Kindern und Jugendlichen stehen am (vorläufigen) Ende einer Entwicklung, die recht- und frühzeitig beeinflusst werden kann.**
- **Prävention setzt an bei den Vorzeichen dieser Entwicklung („Risikofaktoren“) und entgegenwirkenden „Schutzfaktoren“. Diese sind wissenschaftlich gut untersucht und in vielen Bereichen zu finden:**
 - Familie
 - Schule
 - Jugendliche: individuell und Gleichaltrige (Peers)
 - Nachbarschaft / Soziales Umfeld

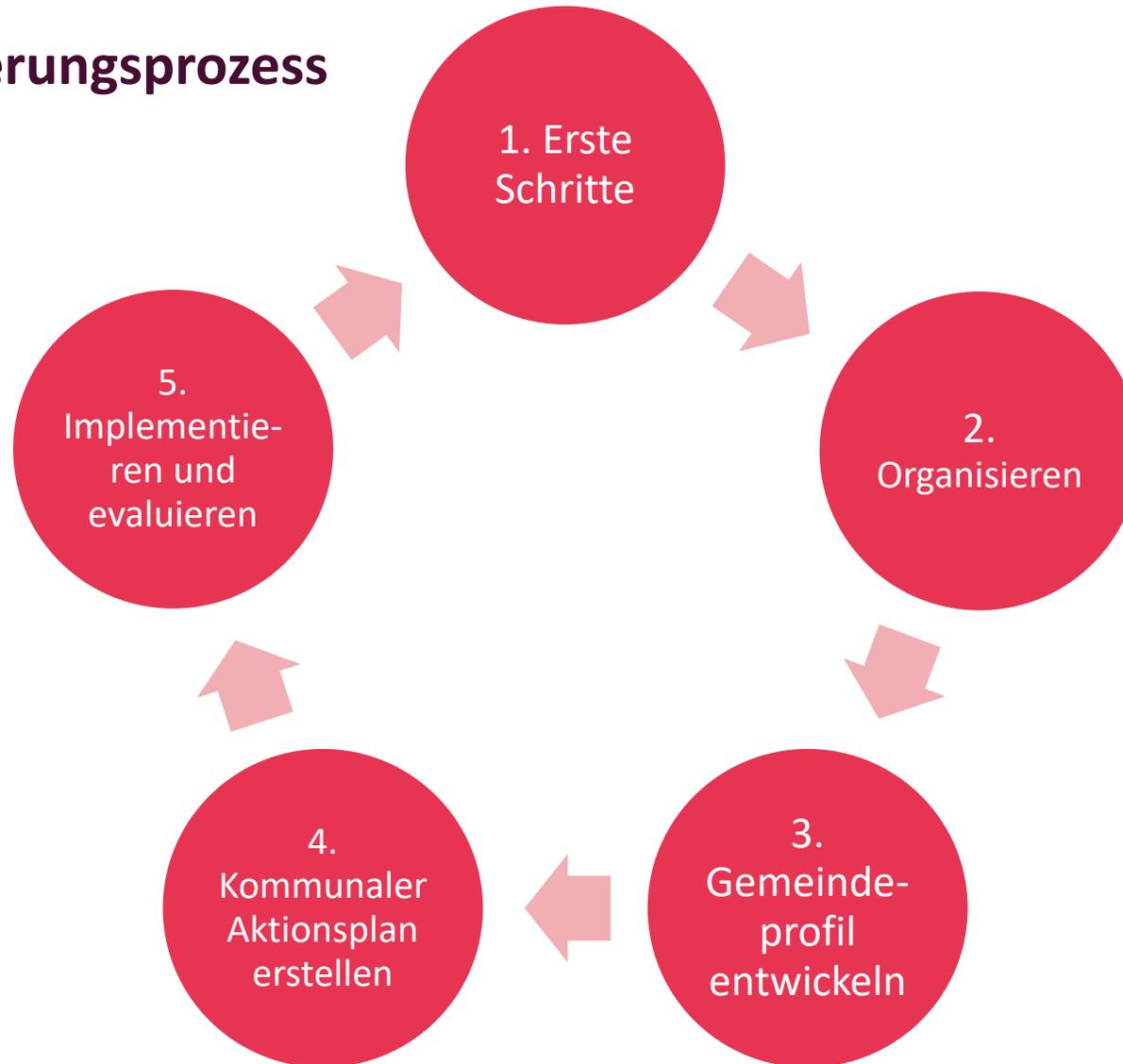
→ nachgewiesen wirksame Ansätze und Programme sind vorhanden
- **Public Health – Ansatz: auf der Ebene der ganzen Kommune Risiken reduzieren und Schutz verstärken**

Handlungsansatz von CTC

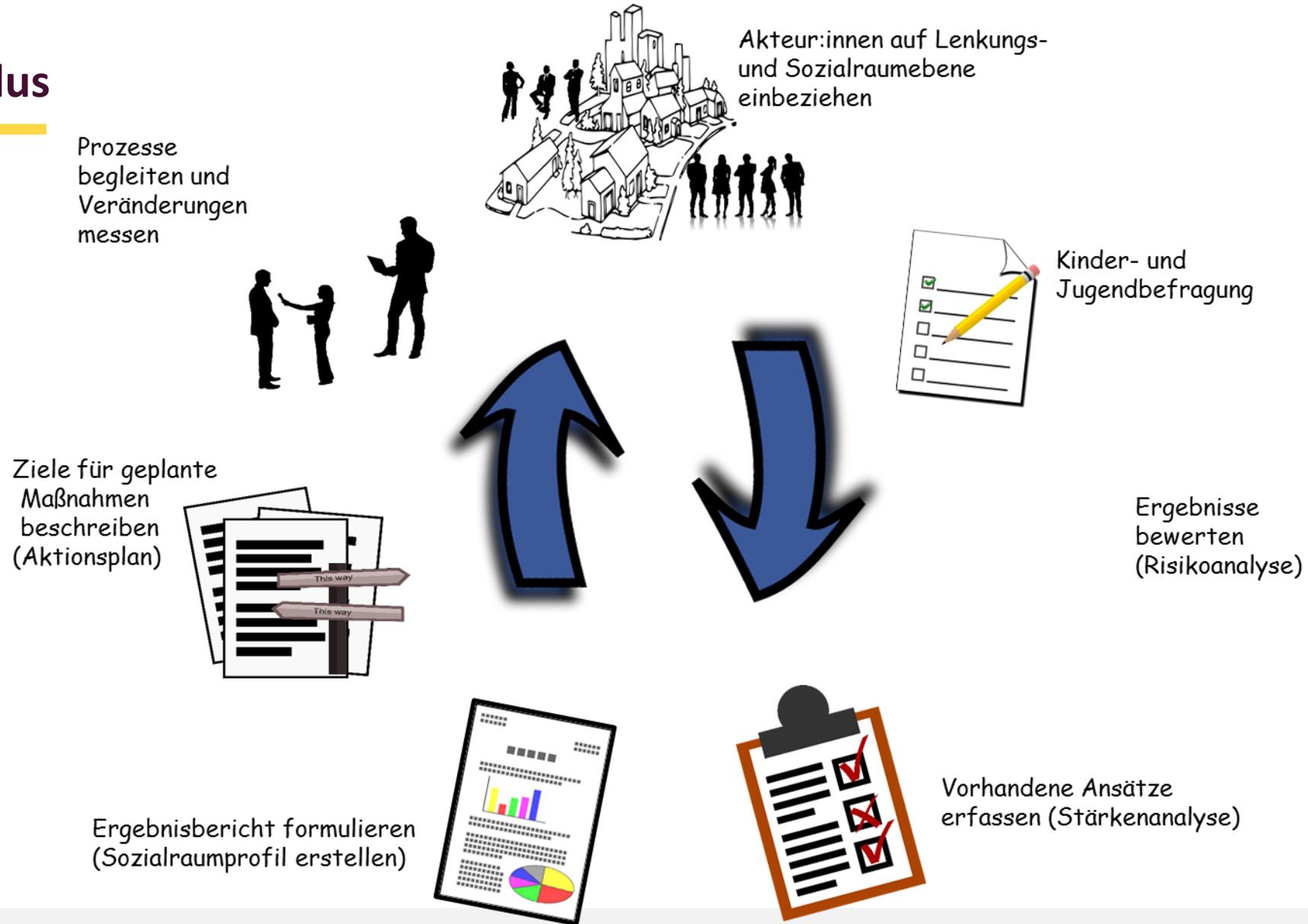
- **eine kommunale / sozialräumliche Rahmenstrategie, die**
 - sich am (messbaren) Bedarf orientiert (Risiko und Schutz)
 - bestehende Maßnahmen und Angebote mit einbezieht
 - alle Akteure an Entscheidungen beteiligt
 - Maßnahmen bereichsübergreifend miteinander verknüpft
 - knappe Ressourcen zielgerichteter einsetzen will
 - wirkungsüberprüfte Programme empfiehlt u. Projektitis vermeidet
 - messbare Ergebnisse in den Vordergrund stellt
 - Fortschritte mess- und überprüfbar machen will

- **strategische Herausforderung:** wie kann die Verwendung wirkungsüberprüfter standardisierter Programme in der Praxis erhöht werden - bei lokal verschiedenen Rahmenbedingungen und Problemstellungen?

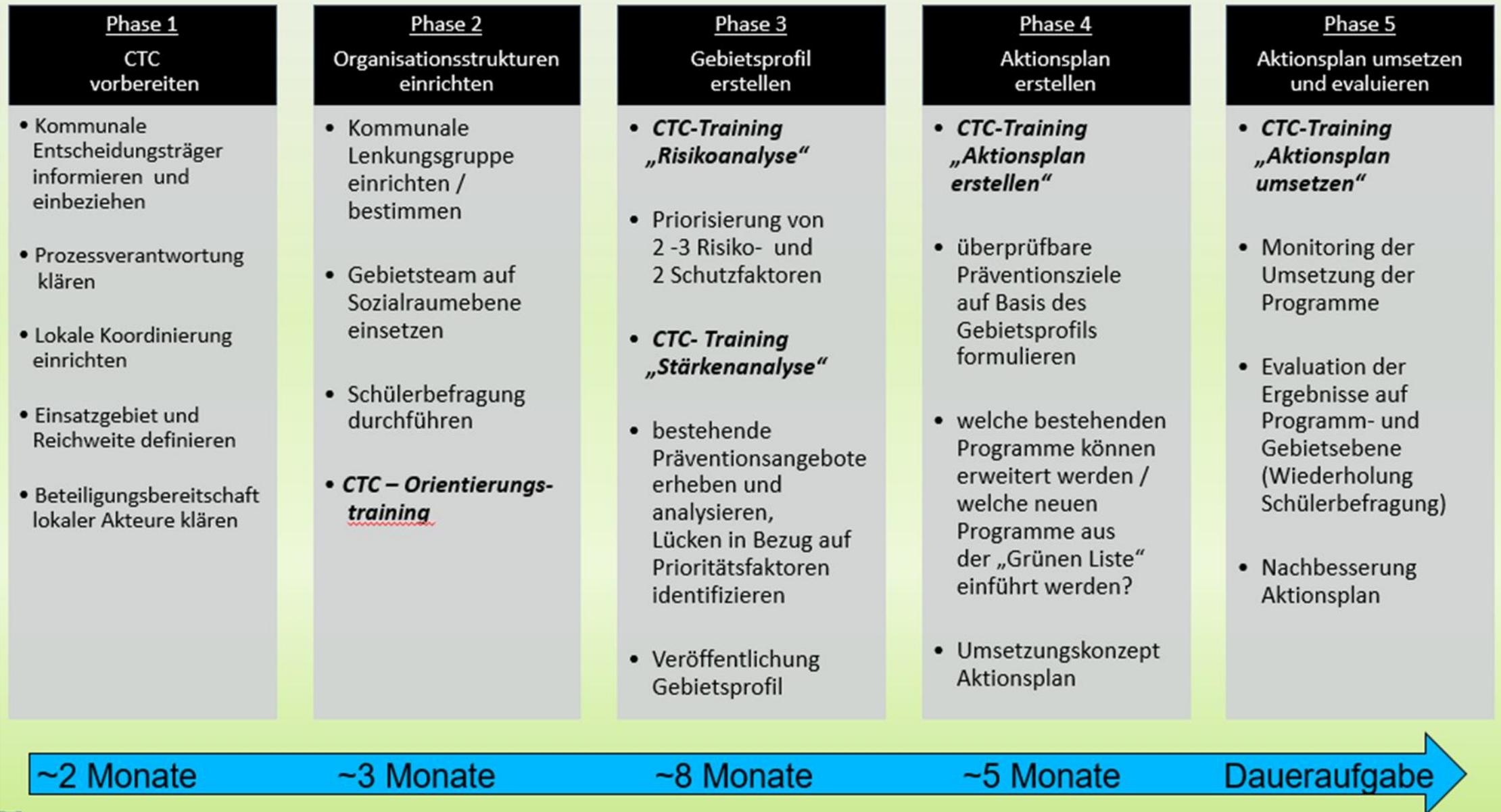
5-stufiger Veränderungsprozess



CTC-Zyklus



5-stufiger Veränderungsprozess



Phase 1

Phase 1
CTC
vorbereiten

- Kommunale Entscheidungsträger informieren und einbeziehen
- Prozessverantwortung klären
- Lokale Koordinierung einrichten
- Einsatzgebiet und Reichweite definieren
- Beteiligungsbereitschaft lokaler Akteure klären

~2 Monate

Rahmenbedingungen klären

Vorbereitung der Schüler:innen-Umfrage

Phase 2

Phase 2
Organisationsstrukturen einrichten

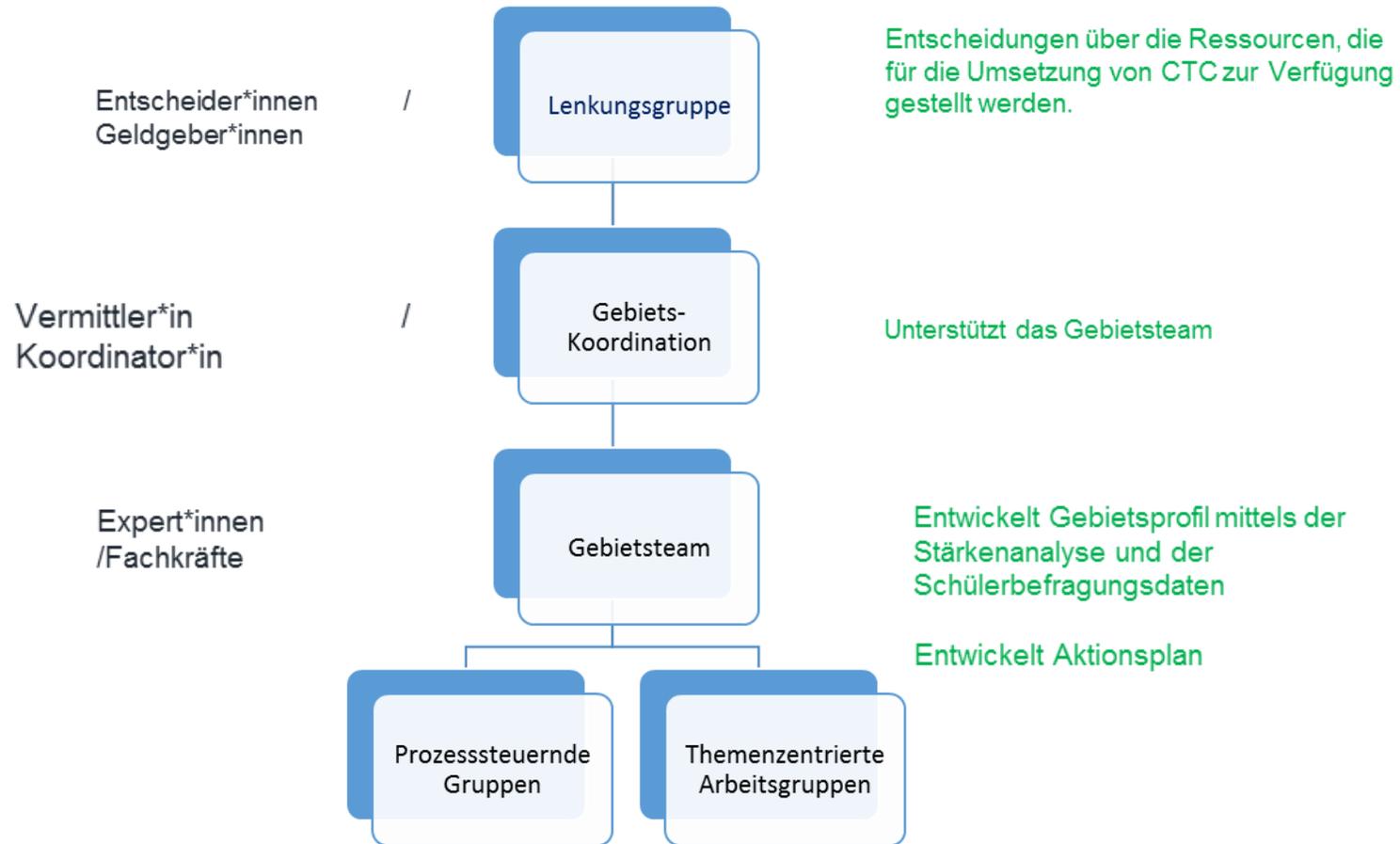
- Kommunale Lenkungsgruppe einrichten / bestimmen
- Gebietsteam auf Sozialraumebene einsetzen
- Schülerbefragung durchführen
- **CTC – Orientierungs-training**

~3 Monate

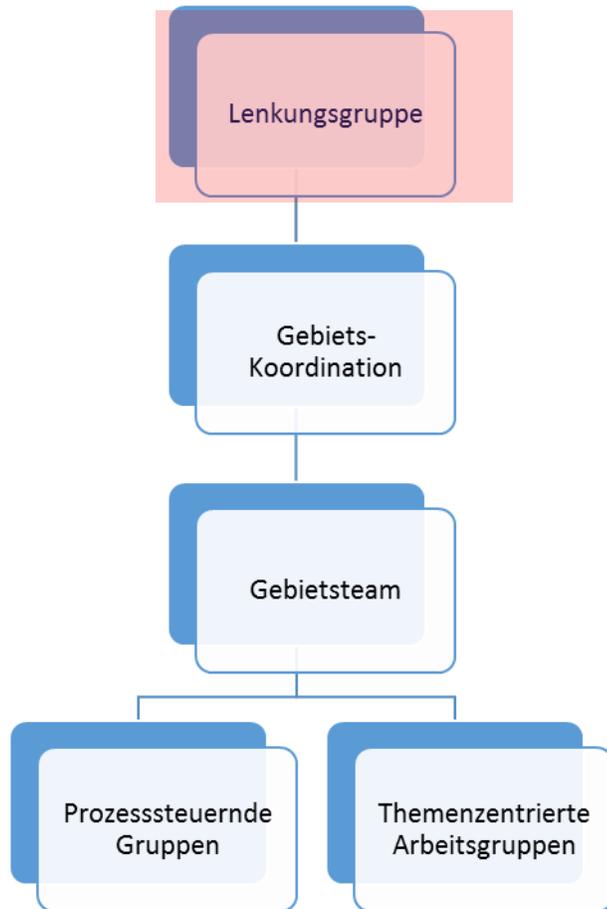
Betreffendes Gebiet in den CTC-Prozess einbinden und informieren

Erhebung und Auswertung der Interviews und Jugendbefragung durch die Medizinische Hochschule Hannover und die Universität Hildesheim

Struktur vor Ort

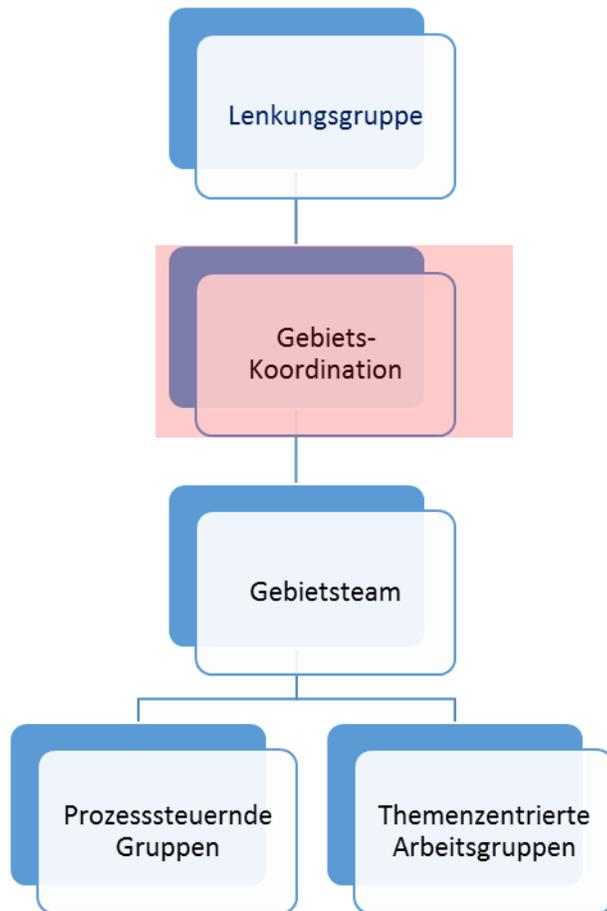


Lenkungsgruppe



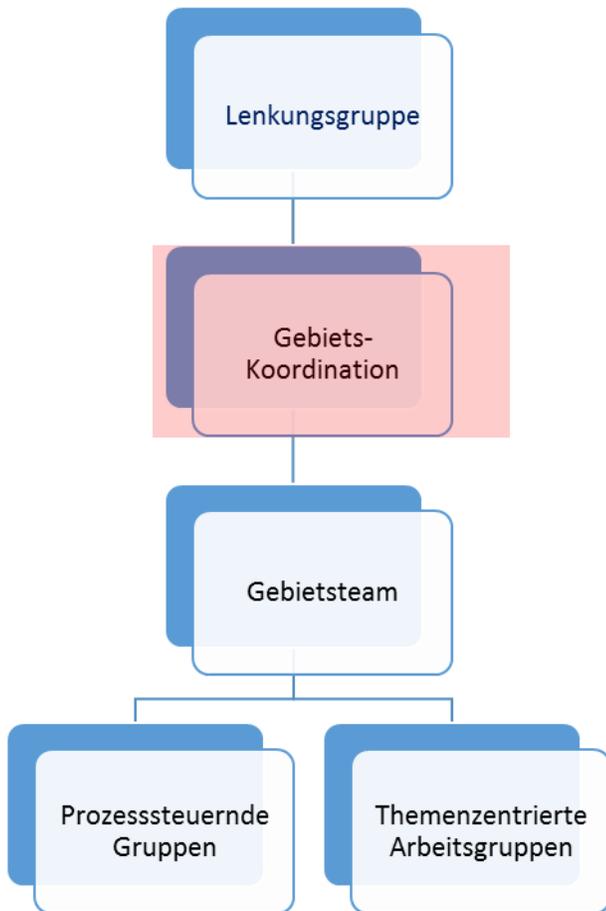
- **setzt das Gebietsteam und beteiligte Personen ein**
- **genehmigt die vom Gebietsteam vorgeschlagenen Prioritätsfaktoren, das Gebietsprofil und den daraus resultierenden Aktionsplan**
- **schafft politische und finanzielle Rahmenbedingungen**
- **beseitigt Barrieren und Hindernisse**
- **hat Zugang zu Ressourcen und Informationen**

Gebietskoordination



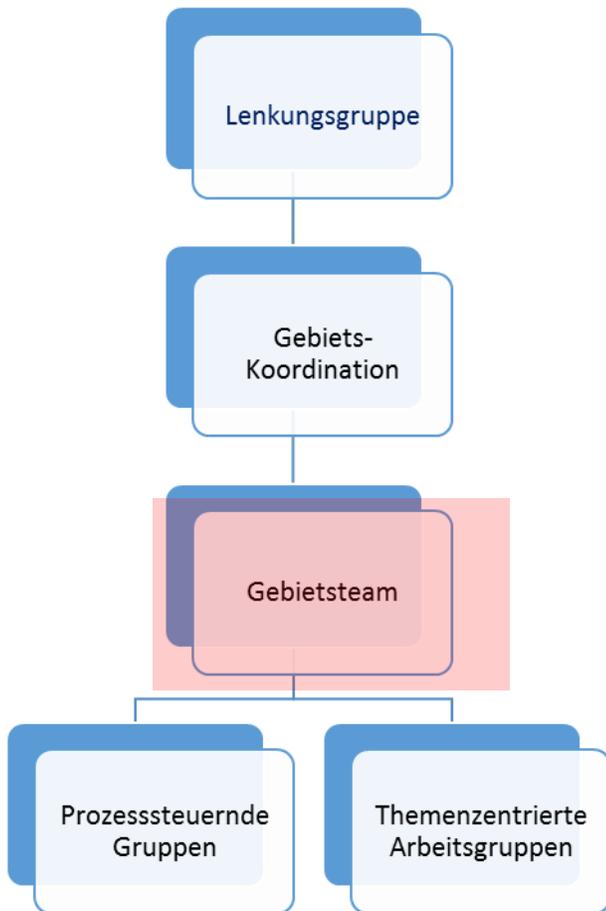
- **Informationsaustausch mit der Beratung in der CTC - Transferstelle**
- **Öffentlichkeitsarbeit für den CTC-Prozess**
- **Unterstützung des Gebietsteams bei der Werbung geeigneter Mitglieder**
- **Information und Werbung von Schulen zur Umsetzung der Kinder- und Jugendbefragung**

Gebietskoordination



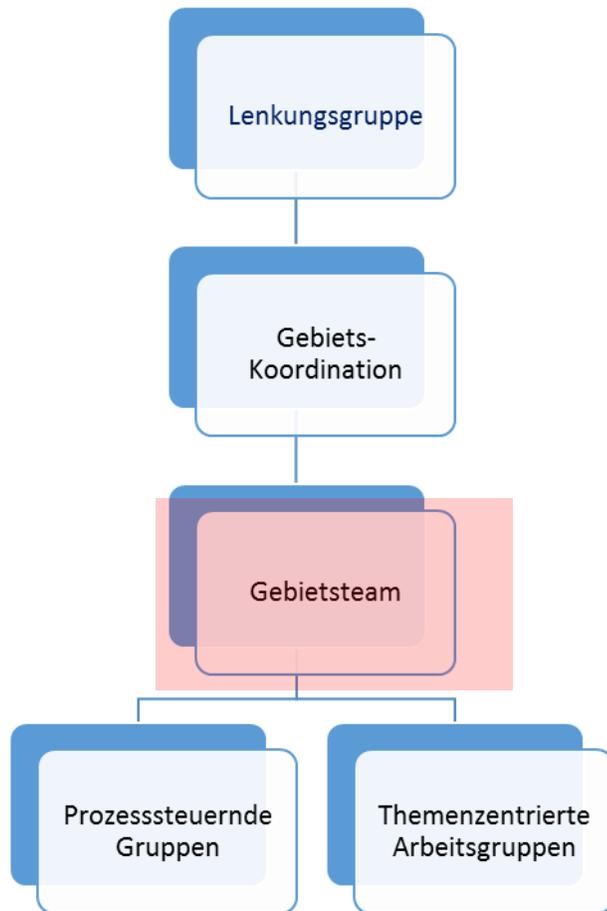
- **Unterstützung des Gebietsteams bei der Erstellung**
 - des Gebietsprofils,
 - eines Aktionsplans.
- **Finanzierung zusätzlicher Kosten bei der Umsetzung ermöglichen (z.B. Förderanträge schreiben)**
- **Monitoring der Umsetzung des Aktionsplans (jährliche Programm-überprüfung, Wiederholung der Kinder- und Jugendbefragung)**
- **Fortschreibung des Aktionsplans organisieren**

Gebietsteam – Wer?



- **Fachkräften und Akteur:innen der Kinder- und Jugendarbeit (haupt- und nebenamtliche Akteur:innen),**
- **aber auch aus Vertreter:innen von Einrichtungen und Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit (wie z.B. KiTa, Schule).**
- **Auch:**
- **Eltern (z.B. (Schul-)Elternbeirat),**
- **Familieneinrichtungen (wie z.B. Familienzentren),**
- **Vereine, (Jugend-)Verbände und jugendrelevante Gruppierungen vor Ort**
- **...können das Gebietsteam sinnbringend ergänzen.**

Gebietsteam – Aufgaben



- **Das Gebietsteam hat die Aufgabe, den CTC-Prozess auszuführen und die Bevölkerung einzubinden.**
- **Priorisierung von Risiko- und Schutzfaktoren aus der Befragung.**
- **Bestandsaufnahme und Beurteilung lokaler Programme**
- **Identifizieren von Lücken und Überschneidungen im Angebot**
- **Festlegung messbarer erwünschter Ziele**
- **Ausarbeitung des Handlungsplans**

CTC Kinder - und Jugendbefragung

Messung von

- **Problemverhaltensweisen**
(verschiedenen Ausprägungen von Gewalt, Delinquenz, Substanzgebrauch, Schulausfall, Teenagerschwangerschaften, depressiven Symptomen)
+ Opferwerdung Mobbing, Teenager – Partnergewalt; Vorurteile, Gesundheitsförderung
- **16 Risikofaktoren mit 22 Risikofaktorenskalen und**
- **11 Schutzfaktoren**
- **Befragung von Jugendlichen im Alter von 12 – 17 mit web-basierten Fragebogen**

Phase 3

Phase 3
Gebietsprofil erstellen

- **CTC-Training „Risikoanalyse“**
- Priorisierung von 2 -3 Risiko- und 2 Schutzfaktoren
- **CTC- Training „Stärkenanalyse“**
- bestehende Präventionsangebote erheben und analysieren, Lücken in Bezug auf Prioritätsfaktoren identifizieren
- Veröffentlichung Gebietsprofil

~8 Monate

Stärkenanalyse:

Existierende Programme der Kommune erfassen.

Lücken und Überschneidungen identifizieren.

Einen (meist erstmaligen) IST-Stand erheben.

→ Gebietsprofil:

Fasst die wesentlichen soziografischen Daten des Untersuchungsgebietes zusammen.

Stellt die priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren vor.

Fasst das Ergebnis der Stärkenanalyse zusammen und

Bildet das aktuelle Präventionsangebot der Kommune ab.

Gemeinsame Bedingungsfaktoren

x = Problemverhalten



Risiko- und Schutzfaktoren

Risikofaktoren

wie z.B. „Konflikte in der Familie“

→ erhöhen die Wahrscheinlichkeit späterer Verhaltensprobleme

Schutzfaktoren

wie z.B. „Bindung zur Familie“

→ können die Wirkung von Risiken mindern und senken die Wahrscheinlichkeit späterer Verhaltensprobleme



Risikofaktoren	Gewalt	Delinquenz	Alkohol- und Drogen- missbrauch	Schulabbruch	Teenager- schwanger- schaft	Depressionen und Ängste
FAMILIE						
Geschichte des Problemverhaltens in der Familie	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Probleme mit dem Familienmanagement	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Konflikte in der Familie	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Zustimmende Haltungen der Eltern zu Problemverhalten	✓	✓	✓			
SCHULE						
Frühes und anhaltendes unsoziales Verhalten	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Lernrückstände beginnend in der Grundschule	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Fehlende Bindung zur Schule	✓	✓	✓	✓	✓	
KINDER UND JUGENDLICHE						
Entfremdung und Auflehnung		✓	✓	✓		
Umgang mit Freunden, die Problemverhalten zeigen	✓	✓	✓	✓	✓	
Haltungen, die Problemverhalten fördern		✓	✓	✓	✓	
Früher Beginn des Problemverhaltens	✓	✓	✓	✓	✓	
Anlagebedingte Faktoren	✓	✓	✓			✓
NACHBARSCHAFT / GEBIET						
Verfügbarkeit von Drogen	✓		✓			
Verfügbarkeit von Waffen	✓	✓				
Normen, die Problemverhalten fördern	✓	✓	✓			
Gewalt in den Medien	✓					
Fluktuation und Mobilität/ Häufiges Umziehen		✓	✓	✓		✓
Wenig Bindung in der Nachbarschaft und Desorganisation in einem Gebiet	✓	✓	✓			
Hochgradige soziale und räumliche Ausgrenzung	✓	✓	✓	✓	✓	

Soziale Entwicklungsstrategie



Phase 4

Phase 4
Aktionsplan erstellen

- **CTC-Training „Aktionsplan erstellen“**
- überprüfbare Präventionsziele auf Basis des Gebietsprofils formulieren
- welche bestehenden Programme können erweitert werden / welche neuen Programme aus der „Grünen Liste“ einführt werden?
- Umsetzungskonzept Aktionsplan

~5 Monate

Im Aktionsplan werden:

Die zukünftigen Präventionsziele formuliert.

Messbare Veränderungsziele festgelegt.

Die zu erweiternden oder neu einzuführenden Programme festgehalten.

→ Welche Bereiche/ Themen/ Altersgruppen/ Sozialräume sollen adressiert werden? Was soll erreicht werden? Bis wann?

Die Wiederholung der Kinder- und Jugendbefragung festgelegt (Jahr)

www.gruene-liste-praevention.de

- **Übersicht über die in Deutschland verfügbaren Präventionsprogramme**
- **gerichtet auf (CTC-) Risiko- und Schutzfaktoren, sowie Problemverhalten**
- **Kriterien für Konzept- und Umsetzungsqualität und Wirkungsüberprüfung**
- **Unterscheidung der Programme nach der Evaluationsgüte**
- **Recherche möglich nach Faktoren, Einsatzbereichen, Zielgruppe, Alter...
(einheitliche Beschreibung der Programme)**
- **„Kritische Masse“ an Programmen in Deutschland vorhanden: 14 „effektive“ und 28 „erfolgversprechende“ Programme**

Phase 5

Phase 5
Aktionsplan umsetzen und evaluieren

- **CTC-Training „Aktionsplan umsetzen“**
- Monitoring der Umsetzung der Programme
- Evaluation der Ergebnisse auf Programm- und Gebietsebene (Wiederholung Schülerbefragung)
- Nachbesserung Aktionsplan

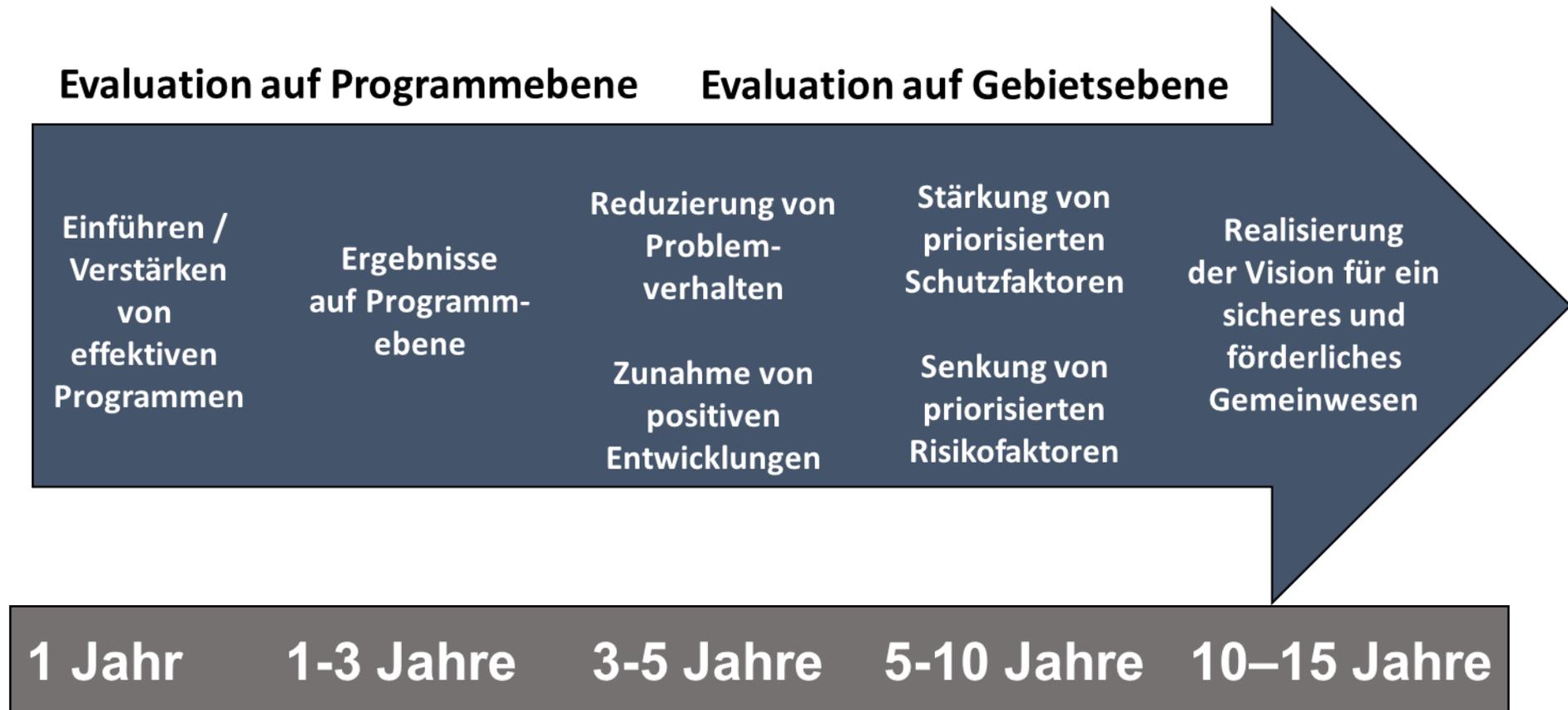
Daueraufgabe →

Die Einführung des CTC-Aktionsplans, ist zeitlich nicht begrenzt. Ungefähr alle drei bis 4 Jahre wird der Aktionsplan evaluiert. Daten werden erneut gesammelt und analysiert (nötigenfalls in einem erneuerten Gebietsprofil).

Die Generierung Neuer Daten führt zu einer regelmäßigen Nachbesserung des CTC-Aktionsplans

→ Sind wir auf dem richtigen Weg? Was muss ggf. angepasst werden?

CTC – Aktionsplan: mess- und überprüfbare Ziele



DANKE.

